

## Wandergruppe Lindenberg, 27.08.2017 Rundwanderung auf den Gauschla/CH, 2310 m

Der Startpunkt zu unserer Rundwanderung mit Georg und 8 Teilnehmern auf den 2310 Meter hohen Gauschla, einem Gipfel der Alviergruppe im Schweizer Kanton St. Gallen, war an einem gebührenpflichtigen Parkplatz mit dem Namen „Scheidweg“ oberhalb des Dorfes Oberschan.



So ziemlich genau um 8.00 Uhr ging es los, zuerst mäßig steil über den Vormsweg, dann über eine steile, mit Drahtseilen gesicherte Rinne die Flidachöpf hinauf bis zu den Weidehängen von Pania.

Während eines kurzen Halts kamen wir hier aufs Barfußlaufen zu sprechen. Da der Weg über Weidehänge verlief, zog Susanne kurzerhand ihre Schuhe aus und lief barfuß weiter.





Um 10.45 Uhr hatten wir den Gipfel erreicht. Das Panorama war beeindruckend, auch wenn über vielen Gipfeln dunkle Wolken hingen. Richtung Westen (Walensee) sah es noch relativ hell aus.



Für den Abstieg überquerten wir einen Geröllhang unterhalb der Felswände des Gauschla, es folgte ein kurzer Gegenanstieg hinauf zum „Chemmi“, einer Rinne zwischen Gauschla und Alvier.



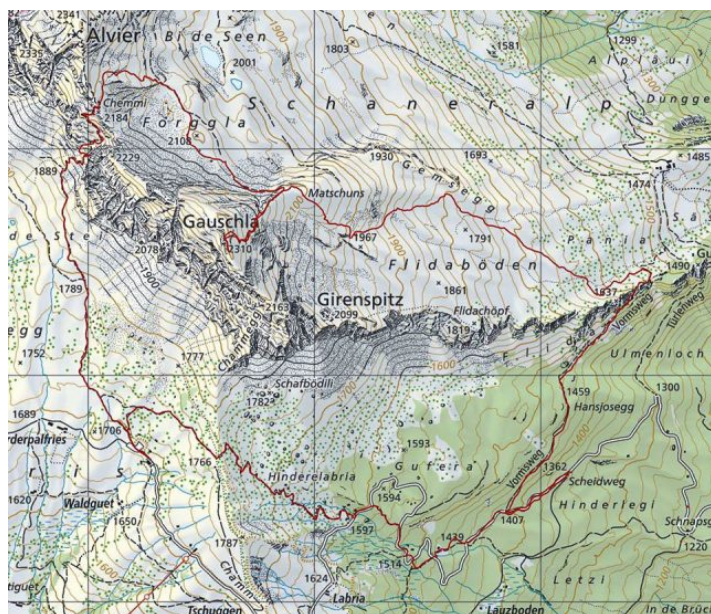
Durch das „Chemmi“ führte eine steile Treppe hinab, anschließend ging es in Serpentinaen steil hinunter zur Berghütte Palfries. Dort herrschte reger Betrieb, aber wir fanden dann doch noch ein kleines Eckchen, wo wir uns zu einer kurzen Einkehr niederlassen konnten.



Der Weg von der Berghütte zurück zu unserem Parkplatz führte anfangs durch dichtes Erlenbuschwerk. Hier thronte der Girensitz, ein Nachbargipfel des Gauschla, über uns.

Um 15.20 Uhr waren wir wieder am Parkplatz und um 17.30 Uhr zurück in Oberstaufen bzw. 18.00 Uhr in Lindenberg.

Unsere Tour in der Übersicht:



Die Tour verlief über weite Strecken weglos.

Das GPS-Gerät zeigte folgende Daten an: Streckenlänge 12 Kilometer, Höhenmeter 1200, Dauer insgesamt 7 Stunden und 20 Minuten, Gehzeit 4 Stunden und 15 Minuten.

Eine genaue Tourenbeschreibung findet man im Internet auf der Seite [berg.fit](http://berg.fit).

Während der Tour bekamen wir immer wieder ein paar Re-

gentropfen ab, gegen Ende regnete es sogar ziemlich heftig. Das änderte aber nichts am Wohlfühlfaktor, im Gegenteil: Lieber ein paar Regentropfen als brütende Hitze! Die Landschaft war auf jeden Fall wieder einmal traumhaft und wie so oft hatte ich das Gefühl, dies wäre eine der schönsten Touren, die ich je gegangen bin.

Bericht und Fotos: Susanne Olesch